

Der vorgeschlagene Predigttext für den Dritten Sonntag der Passionszeit (Okuli) steht im Evangelium nach Lukas im 22. Kapitel.

Als JESUS aber noch redete, / siehe, da kam eine Schar; und einer von den Zwölfen, der mit dem Namen Judas, ging vor ihnen her / und nahte sich zu Jesus, um ihn zu küssen.

Jesus aber sprach zu ihm: Judas, / verrätst du den Menschensohn mit einem Kuß?

Als aber, die um ihn waren, sahen, was geschehen würde, sprachen sie: Herr, / sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?

Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters / und hieb ihm sein rechtes Ohr ab.

Da sprach Jesus: Laßt ab! Nicht weiter! Und er rührte sein Ohr an / und heilte ihn.

Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die zu ihm hergekommen waren: Ihr seid wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen ausgezogen.

Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, / und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde / und die Macht der Finsternis.

(Lukas 22,47-53; Dritter Sonntag der Passionszeit. Okuli, 2023 - Neue Reihe V)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

warum sprechen wir von der »Unterwelt«, / und warum sprechen wir von »Schwarzarbeit« und »Schwarzgeld«, / von »Schattenwirtschaft« und »Dunkelziffern«?

Die Antwort ist schnell gegeben: weil wir uns für das, was nicht recht ist, s c h ä m e n, / weil wir aber deshalb längst nicht sein lassen, was nicht recht ist, / sondern das Unrecht i m V e r b o r g e n e n f o r t s e t z e n. Da, wo es keiner sieht, / da, wo wir g l a u b e n, dass es keiner sieht.

Am vergangenen Sonntag haben wir im Gottesdienst der Gemeinde ein Gleichnis bedacht: das von den bösen Weingärtnern (Markus 12,1-12). Dabei hatten wir gesehen: wie JESUS mit diesem Gleichnis die P l ä n e Seiner Feinde - derer, die Ihm jetzt im Garten Gethsemane bewaffnet gegenüber stehen - d u r c h k r e u z t. Und zwar, indem Er mit Hilfe dieses Gleichnisses den **Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten** (Markus 11,27) die M a s k e v o m G e s i c h t zieht, / ihre eigentlichen Pläne (nämlich Ihn, JESUS, zu töten) o f f e n l e g t / und damit unmöglich macht, diesen Plan i m V e r b o r g e n e n, ohne viel Aufhebens, sozusagen geräuschlos, durchzuziehen. Das ging so nicht mehr; die feinen Priester und Gelehrten und Verantwortungsträger waren jetzt u n t e r B e o b a c h t u n g. Und mussten sich sehr genau überlegen, was sie jetzt tun.

Wir erleben dieser Tage den Skandal: dass in der Kirche Kinder von Amtsträgern m i s s b r a u c h t worden sind. Nun ist dieser Skandal nicht neu. Neu ist aber, mit

welcher Macht dieser Skandal jetzt ans Licht gezerzt wird: wirklich gezerzt, weil sich viele Amtsträger dagegen wehren. Da gibt es die (berechtigte) Angst, zu Unrecht angezählt zu werden. Da gibt es aber vor allem die Angst vor der S c h a m: sowohl einzelner als auch der gesamten Kirche. Die - so scheint es - viel zu lange den Skandal unter Verschluss halten wollte. Bischöfe werden jetzt angezählt, / nicht, weil sie selbst so etwas getan hätten, / nicht, weil sie nicht gewusst hätten, was da passiert, / sondern weil sie eine geräuschlose Lösung des Problems herbeiführen wollten. Versetzung des Priesters, Entschädigung auf kurzem Dienstweg, und so weiter. Alles mit dem Ziel, Schaden von der Kirche abzuwenden. Und der Schaden entsteht, / wenn auf einmal die Öffentlichkeit ihre Nase in alles hineinsteckt. Und alles offenlegt, wofür man sich nur schämen kann.

JESus zur Strecke bringen, / Ihn mundtot machen. Das war der Plan. Die Öffentlichkeit begann sich dafür zu interessieren. Höchste Zeit, dass etwas geschehen musste, / man musste JESus u n b e m e r k t habhaft werden. In der Nacht, wie geschehen. An einem unverdächtigen Ort, wo keiner hinschaut, wie im Garten Gethsemane. Wenn dieser JESus das Bad in der Menge genießt, war kein Zugriff mehr möglich. Aber es hieß, Er ziehe sich immer wieder zum Gebet zurück. Allein, mit den Zwölfen, mit den wenigen Vertrauten. Dass wäre die letzte Chance; in diesen Kreis müsste man vorstoßen. Die letzte Chance, das Unrecht zu vertuschen, / unter Ausschluss der Öffentlichkeit zuzugreifen. **Ohne Aufsehen** (Lukas 22,6).

JESus, / bereit, Sein Leiden und Sterben auf sich zu nehmen, / Er hält Seinen Feinden, als sie Ihn nun im Verborgenen tatsächlich aufgegriffen haben, nur den Spiegel vor: **Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen** (sozusagen in der Öffentlichkeit), **und ihr habt nicht Hand an mich gelegt** (heißt so viel wie: 'D e n Mut hattet ihr offenbar nicht'). **Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis** (also wortwörtlich: die Macht der Nacht, in der man noch unerkannt und unverschämt Unrecht tun kann, / dort, in der »Unterwelt« und der »Schattenwirtschaft«).

Solange wir uns also noch nicht die Frage stellen, o b wir das Unrecht tun oder nicht, / sondern uns nur die Frage stellen, w o wir es tun, / so lange sind wir noch tief gebunden und verstrickt, im Dickicht der Schuld. Und der Erlösung bedürftig.

II

Zweites Stichwort: Waffen. Wir stehen vielleicht unter dem Eindruck eines Amoklaufs in Hamburg, / wir stehen vielleicht unter dem Eindruck des Krieges und reiben uns an der Frage, ob man mit Waffen nun hilft oder nicht. Dann diese Szene: Die verbliebenen elf Jünger rasseln mit dem Säbel, als die Gegner ihren Meister nun hatten. Einer wartet die Frage gar nicht ab, die die anderen stellen: **Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?**, sondern schlägt einfach zu. Mit dem Schwert. Kampf eröffnet. Die Verteidigung des Meisters. Eine vollkommen verständliche Reaktion. Vor allem, wenn wir mit einbeziehen, wie sie vor den Jüngern standen, **die Hohenpriester und Hauptleute des Tempels und die Ältesten: nämlich mit Schwertern und mit Stangen**, / also bis an die Zähne bewaffnet.

Da sprach Jesus: Laßt ab! Nicht weiter!

Ist das jetzt endlich der Beweis aus der Bibel, / dass wir keine Waffen mehr schicken und stattdessen die Ukraine zum Niederlegen der Waffen auffordern sollen? Es will zunächst so scheinen.

Aber etwas Entscheidendes ist anders. Der, der hier sagt: **Laßt ab! Nicht weiter!**, / es ist d e r B e t r o f f e n e s e l b s t. Es ist JESus, der Ja sagt, / und zwar zu Seinem e i g e n e n Leiden und Sterben. Es ist JESus, der mit Seinem Tod den Plan GOTTes erfüllen wird - weil allein S e i n T o d f ü r e t w a s g u t s e i n w i r d. Nämlich, um die Sünder mit GOTT zu versöhnen. Das aber leistet allein der Tod JESu / und nicht die Kriegsoffer eines angegriffenen Landes.

Und dann war da noch die wenig beachtete Szene, auf dem Weg zu dieser Gebetsstätte, dem Garten Gethsemane. **Da sprach er zu ihnen: Als ich euch ausgesandt habe ohne Geldbeutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, / habt ihr da je Mangel gehabt? Sie sprachen: Niemals. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, / wer einen Geldbeutel hat, der nehme ihn, / desgleichen auch die Tasche, / und wer's nicht hat, verkaufe seinen Mantel / und kaufe ein Schwert (Lukas 22,35.36).**

Auch das ist besonders / und nicht einfach übertragbar; JESus wollte mit dem Schwert verteidigt werden, als wäre Er tatsächlich nur ein »**Übeltäter**« (Lukas 22,37), / als wäre Er tatsächlich nicht besser als die beiden Terroristen, die sie in derselben Nacht auch gefasst hatten / und die am selben Karfreitag zu kreuzigen waren, wie Er.

Uns erschließt sich an dieser Einzelheit eine **W a h r h e i t d e s K r e u z e s**, / nämlich dass JESu Sterben an diesem Kreuz gerade nicht für das moralische Oberwasser stehen soll, / als sei JESus eben doch besser als der Rest der Menschheit / und am Kreuz das zu bedauernde Opfer eines Irrtums der Justiz. Sondern so, wie GOTT es durch den Propheten Jesaja gesagt hat: **Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben, / und er soll die Starken zum Raube haben, / dafür daß er sein Leben in den Tod gegeben hat / und den Übeltätern gleichgerechnet ist / und er die Sünde der Vielen getragen hat / und für die Übeltäter gebeten (Jesaja 53,12).**

Dass sich JESus nicht den Schein des Besseren gibt, / dafür stehen die Schwerter, mit denen Seine Jünger jetzt bewaffnet sind. Und dass JESus sich in den Willen Seines VAters im Himmel fügt, / dafür steht, dass Er das Schwert am Ende zurück hält / und das Leiden heilt, das durch das Schwert angerichtet worden war.

III

Bleibt die letzte Einzelheit - möglicherweise das bitterste Stück des Leidens JESu, / an dem gemessen sogar der Tod noch gnädig ist: der **V e r r a t**.

Er war im Verborgenen eingetütet worden. Am selben Ort, wo bis heute Spitzel und Verräter und Inoffizielle Mitarbeiter geworben und verpflichtet werden. Im Geheimen. Wo es keiner sieht und keiner merkt.

Doch dann kommt es raus: wenn auf einmal ein Vertrauter der vergangenen Jahre auf der anderen Seite steht, / wenn es einen Kuss zur Begrüßung gibt und gleichzeitig klar ist, dass er nichts Gutes bedeuten kann. **Einer von den Zwölfen, der mit dem Namen Judas, ging vor ihnen her, vor den Hohepriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten;** Er, einer der Jünger, in der ersten

Reihe der Feinde. Das gehört zu den bittersten Erfahrungen, die man im Leben machen kann / und die so manche Leute hierzulande auch gemacht / oder - im Wissen darum, wie schmerzhaft das sein würde - nicht gemacht haben. Sondern sich selbst bewusst im Unklaren gelassen haben, wer oder was ...

Was gewinnen wir dem Verrat ab? Ist auch er Teil einer »Guten Botschaft«, eines »Evangeliums«?

Die erste Botschaft ist noch nicht gut, aber sie könnte uns doch entlasten: Auch der Zwölferkreis der Jünger war nicht das Paradies; davor, verführt zu werden, ist niemand gefeit. Jeder kann schwach werden und die Seite wechseln: Das ist unser Leben. Deswegen ist Judas vor allem eines: eine tragische Gestalt. Der, der schwach ist wie alle anderen auch, / der sich aber zum äußersten verführen ließ, was man einem Menschen antun kann, nämlich: zum Verrat.

Und das Letzte, das, was bleibt: JEsus hat auch dieses Äußerste getragen und auf sich genommen, / ist in nichts verschont worden. Sein Leiden war ganz und echt. Und wird uns deshalb auch, ganz und echt, neu machen, heilen, auf den Weg bringen.

(47) Comme il parlait encore, voici, une foule arriva; et celui qui s'appelait Judas, l'un des douze, marchait devant elle. Il s'approcha de Jésus, pour le baiser. (48) Et Jésus lui dit: Judas, c'est par un baiser que tu livres le Fils de l'homme! (49) Ceux qui étaient avec Jésus, voyant ce qui allait arriver, dirent: Seigneur, frapperons-nous de l'épée? (50) Et l'un d'eux frappa le serviteur du souverain sacrificateur, et lui emporta l'oreille droite. (51) Mais Jésus, prenant la parole, dit: Laissez, arrêtez! Et, ayant touché l'oreille de cet homme, il le guérit. (52) Jésus dit ensuite aux principaux sacrificateurs, aux chefs des gardes du temple, et aux anciens, qui étaient venus contre lui: Vous êtes venus, comme après un brigand, avec des épées et des bâtons. (53) J'étais tous les jours avec vous dans le temple, et vous n'avez pas mis la main sur moi. Mais c'est ici votre heure, et la puissance des ténèbres.
(Luc 22,47-53)

R é s u m é: C'est la plus grande pièce de la passion de notre Seigneur Jésus- Christ: la trahison. Un de Ses disciples trahit Jésus, son maître. Mais comment ça peut être une aide? Comme Jésus le dit: **Il était tous les jours avec les gens dans le temple.**

Pourquoi c'était nécessaire: montrer Jésus, où Il est? Parce que la foule était informée, parce que les ennemies de Jésus ne pouvaient rien faire sans observation par les gens. Le plan des **principaux sacrificateurs**, il était complètement publique. Et à cause de ça, il devait être nécessaire: trouver Jésus sans les yeux des gens, sans les jeux de la publicité. E ça a fonctionné. Par la trahison de Judas qui a baisé son maître, signifiant que cet homme, priant dans un jardin, est la personne cherchée. Judas, un des disciples. Qui a changé sa position. Et Jésus: le reste de Ses disciples était prêt à défendre le maître, avec l'épée. Mais Jésus se soumet à Sa passion: être arrêté comme un criminel. Exactement comme Ésaïe l'a écrit: que Jésus **a été mis au nombre des malfaiteurs** (Ésaïe 53,12). Pour nous réconcilier avec Dieu, par Sa mort à la croix.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)